

Ein überraschender Fund von *Suillus sibiricus*, dem Beringten Zirbenröhrling

Autor(en): **Ledergerber, Thomas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **73 (1995)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.11.2022**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-936570>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein überraschender Fund von *Suillus sibiricus*, dem Beringten Zirbenröhrling

Ich wohne in Erlen an der vielbefahrenen Kantonshauptstrasse von Frauenfeld nach Romanshorn, kurz, an einem Ort, wo man kaum nach Pilzen sucht. Trotzdem waren die Vorgärten schon für manche Überraschung gut. Zum Beispiel fand sich da unter einer Birke erstmals *Xerocomus rubellus* (Blutroter Röhrling), und es gelang mir sogar, diesen prächtigen Filzröhrling in meinem Garten heimisch zu machen.

Als ich am 17. Mai dieses Jahres mittags nach Hause hastete, stach mir ein grosser, gelblicher Pilz ins Auge. Er wuchs direkt hinter dem Randstein des Trottoirs unter dem Staketenzaun, offensichtlich ein Röhrling! Sollte es sich um einen verfrühten, vor Trockenheit verblassten und aufgesprengten *X. rubellus* handeln? Dieser nur gerade im besten Falle satt purpurne Pilz hatte mich anfänglich mit seinen oft nichtroten Hüten immer wieder genarrt. Aber jetzt, da ich ihn jährlich in zwanzig bis dreissig Exemplaren beobachten kann, beirrt er mich nicht mehr so leicht.

Trotz der Verspätung dringe ich rasch in den Garten der Nachbarin ein, lege mich auf den Boden, um die Stielmerkmale feststellen zu können: lauter Drüsenpunkte! Bei Föhre – *Suillus granulatus*? – kaum.

Am Abend ging ich an die Arbeit; zuerst machte ich Fotos. Nachdem ich unmittelbar neben dem leicht überständigen Exemplar noch einen winzigen Begleiter entdeckt hatte, behändigte ich den grossen Fruchtkörper. Auffällig die grobe Porung und am Hutrand Partien, die an Velumresten erinnerten. Ring war keiner ersichtlich.

Schlüsseln: *Suillus* mit Drüsenpunkten – Standort: 450 m ü. M., Föhre, so mein flüchtiger Eindruck. Schlüsseln – kein brauchbares Resultat. Habitus, Farbe und Velumreste würden zu *Suillus sibiricus* passen, aber die Nachbarin besitzt keine Weymouthskiefer, und der Gedanke, an der Hauptstrasse eine Arve zu suchen, schien mir absurd. Trotzdem Nadelkontrolle! Wahrhaftig: Büschel zu fünf Nadeln, alle schön dreikantig, mit einer bläulich schimmernden Seite: eine Arve!

Als ich am nächsten Tag beim kleinen Fruchtkörper nach Velum fahndete, wurde ich fündig. Beim Vergleich der mikroskopischen Werte mit Breitenbach/Kränzlin 3 Nr. 50 geriet ich nochmals kurz in Not; denn meine Huthauthyphen waren zwar auch horizontal verflochten, zeigten aber zusätzlich viele freie inkrustierte Enden in der Epicutis, ähnlich Br/Kr Nr. 49, nur horizontal angeordnet. Zum Glück besitze ich den hervorragenden SZP-Artikel von Carmine Lavorato über seinen *Sibiricus*-Fund von 1987; dort fand ich nicht nur ein Foto, das meinem stattlichen Fruchtkörper (Hutdurchmesser 12,5 cm) ideal entsprach, sondern auch die gesuchten inkrustierten Epicutishyphenenden. Der zweite – mit Schneckenkörnern einigermaßen über die Strecke gebrachte – Fruchtkörper geriet in Farbe und Stielform mehr nach der Abbildung von Br/Kr.

Jeder Pilzler wird meine überschwengliche Freude über den Fund nachempfinden können. Als fleissiger Leser der SZP habe ich auch gelernt, dass am Schluss immer jemandem gedankt wird. So möchte ich es auch halten, und zwar mit meinem verstorbenen Nachbarn.

Lieber Ernst, da oben im Himmel, hör mich an, ich bin Dir sehr zu Dank verpflichtet, dass Du einst klammheimlich ein Bündner Heimwehbäumchen samt Mycel in den Thurgau geschmuggelt hast; denn Dein Tun hat mir einen Fund beschert, wie ich ihn seit *Squamanita schreieri* nicht mehr erlebt habe.

Thomas Ledergerber, Hauptstrasse 70, 8586 Erlen

Pilzfotografien und Dia-Sammlung des Verbandes

Den einen oder andern Leserinnen und Lesern wird wohl aufgefallen sein, dass der Pilz, der dieses Jahr auf dem Titelblatt zu finden ist, im Heft selbst wohl benannt wird (es ist dies *Entoloma madidum*, der Blaue Rötling), dass der Name des Fotografen aber fehlt. Dies ist nicht einfach ein Versehen unsererseits. Vielmehr wissen wir gar nicht, wer den Blauen Rötling aufgenommen hat.

Das Bild auf dem Titelblatt ist ein vergrösserter Ausschnitt aus einer Foto, die letztes Jahr in Heft 8 auf Seite 171 publiziert wurde. Erkennt es jemand als das seinige?